

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 1 (1911)
Heft: 5

Rubrik: Rundschau der "Berner Woche"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rundschau der „Berner Woche“



Wir bieten hier unserem werten Lesepublikum Gelegenheit zur Mitarbeit in der Weise, daß wir Bilder jeglicher Art in Empfang nehmen, wie Photographien und Zeichnungen von Landschaften und Personen (siehe Biographien), die sich durch Aktualität oder sonstige Vorzüge zur Veröffentlichung eignen.

Biographien

Alt-Schulinspektor K. O. Abrecht.

† 26. Januar 1911.

Im schönen Berner Dorfe Segenstorf steht zwischen stattlichen Bauernhäusern das idyllische Häuschen, wo der Mann, dem diese Zeilen gelten, geschrieben und gedichtet und sein schönes Leben beschloßen hat. Aus winterweißen Obstbäumen lauscht es hervor. Eine Stube drin ist stille geworden, ganz stille. Die Feder, die sonst eifrig schrieb, feiert heute neben ihren Gehülfen. Der Bücher Blätter-rauschen hat sich gelegt, die Saiten des Klaviers sind verstummt. Leer ist die Stube geworden und doch stecken die Wände voller Bücher, der Schreibtisch ist mit Akten und Mappen beladen. Es ist, wie wenn ihr Bewohner plötzlich verweist wäre, mitten aus der drängenden Tages- und Lebensarbeit heraus; aber das „Er kommt nicht wieder“ füllt den Raum mit bänglichem Schweigen. Wie wars doch ganz anders, als der freundliche Mann mit weißem großem Barte und den lieben lustigen Augen noch in diesem Raume sich bewegte! Einen beweglicheren Geist, ein fröhlicheres Gemüt, ein wohlvollenderes Herz kann man so leicht nicht finden, als sie K. O. Abrecht besessen hat. Und einen Mann der praktischen Arbeit haben Schule, Gemeinde und Staat verloren; es braucht mehr als eine Manneskraft, um diese Lücken zu füllen.

K. O. Abrecht ist 1847 geboren, als der Sohn einer kinderreichen Familie. Eine Lehrerdynastie scheint das Geschlecht zu sein. Vater und Großvater waren Lehrer; die jüngeren Familienzweige, Sohn und Neffen pflanzen diese pädagogische Ader fort.

In Lengnau verlebte Abrecht die Kinderjahre, von denen er noch glückliche Erinnerungen ins späte Alter hinüberrettete. In seinem Buche „Selbsterlebtes“ kehren sie wieder; von alten Sitten und Gebräuchen weiß er dort zu erzählen, die längst erloschen sind. An Kellers „Grünen Heinrich“ gemahnt seine Schilderung einer Tellaufführung.

In Wattenwil, zuoberst im Gürbetal, holte sich der junge Lehrer seine ersten pädagogischen Vorbeeren. Noch heute, nach mehr als 30 Jahren, sprechen die Leute dort oben von ihrem vorzüglichen ehemaligen Oberlehrer und einige seiner ersten Schüler, jetzt angesehene Männer in unserer Hauptstadt, spendeten dem

Verstorbenen in Dankbarkeit einen feinen Kranz. Trotz der schweren Last, die ein Dorfschulmeister als Säemann sozusagen der geistigen Kultur, will heißen als Lehrer und Leiter aller möglichen Vereine, zu tragen hat, fand Abrecht Zeit zum Studium; 1877 erwarb er sich das Sekundarlehrerpatent. In Wattenwil fand er auch die treue Gefährtin seines Lebens



† K. O. Abrecht.

und wurde ihm der einzige Sohn seiner glücklichen Ehe geboren.

1879 wurde er Sekundarlehrer in Segenstorf. Hier blieb er auch, als ihn die Behörde 1895 zum Schulinspektor ernannte. Bis 1897 war ihm der Inspektorskreis: Narberg-Laupen-Erlach, bis 1907, bis zu seinem Rücktritt vom Amte, der Kreis Fraubrunnen-Büren-Müden anvertraut.

Als Schulmann erwarb sich Abrecht durch seine praktische Tätigkeit wie durch seine Schriften einen geachteten Namen. Als Inspektor wie vorher schon als Lehrer sammelte er sich einen Schatz von Erfahrungen aus dem Schulleben, den er in den „Vorbereitungen für die Aufsatzstunde“, in den „Beiträgen zu den Lesebüchern“ und in den von ihm herausgegebenen Niederheftchen niederlegte und verwertete.

In seiner Amtstätigkeit zeichneten ihn pünktliche Gewissenhaftigkeit und Uneigennützigkeit aus; in Lehrerkreisen genoß er seiner Loyalität und Gutmütigkeit wegen in hohem Maße Achtung und Liebe. Nicht Furcht und Schrecken traten mit ihm in die Schultuben, wo er Inspektion hielt, sondern heitere, gemütvollte Fröhlichkeit.

Bei einer Arbeitsfreudigkeit und Arbeitskraft, wie sie der Verstorbene bis zu seinem Tode bewahrte, ist es begreiflich, daß sich die Öffentlichkeit des Mannes

bemächtigte und ihm Amt um Amt aufbürdete. Er war, auch nachdem ein hartnäckiges Magenleiden ihn zum Rücktritt vom Amte nötigte, Präsident verschiedener Kommissionen: der Lehrlingskommission, der Seminarkommission, Mitglied des Vorstandes der bernischen Schulsynode und der Patentprüfungskommission für Primarlehrer.

Auch die Gemeinde mußte den Mann zu schätzen; seine Mitbürger wählten ihn zum Präsidenten des Kirchgemeinderates, der Sekundarschulkommission und der Aufsichtskommission des Bezirksspitals in Fraubrunnen.

Ein Mann, der sich so mit eigener Hand sein Denkmal setzt, wird unvergessen bleiben. Die Geschichte der bernischen Schule wird seinen Namen aufzeichnen, die Dorfbewohner werden von seinem Wirken den Kindern und Enkeln erzählen und in den Herzen Tausender, die den lieben Mann gekannt, wird sein Andenken fortleben.

Kleine Nachrichten

— Letzten Mittwoch feierte Herr Bundesrat Deucher seinen 80. Geburtstag. Herr Bundespräsident Ruchet ließ ihm namens des Kollegiums einen wundervollen, in den Schweizerfarben gehaltenen Blumenkorb überreichen. Trotz seiner hohen Jahre erfreut sich Herr Deucher noch seltener körperlicher und geistiger Frische.

— Buchhandlung Francke. Das der „Schweizerischen Möbelfabrik-Gesellschaft“ gehörende Eckhaus Bubenberglap-Boogenschützenstraße ist von Buchhändler A. Francke käuflich erworben worden. Im Laufe des Herbstes wird die Verlags- und Sortiments-Buchhandlung A. Francke, die ehemalige „Dalspiche“, die seit 1873 sich am Bahnhofplatz befand, in das neue Gebäude verlegt werden, das doppelt so viel Raum bietet wie das alte.

— Zur Hebung der Berner Fastnacht hat sich eine Gesellschaft gegründet, deren Mitglieder (alte Basler Fastnächter) es sich zur Aufgabe machen, in Bern eine „Schnitzelbank“ zu veranstalten, die am 18. und 19. Februar in den größeren öffentlichen Lokalen auftreten wird. Ein echter Basler Tambour ein sog. „Rueßer“, wird die Gesellschaft von Lokal zu Lokal begleiten.

DRUCK und VERLAG:

JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.

Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29).